

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 127.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Oktober

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Wildbad. Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des August Treiber, Feienbauers von Wildbad wird die Schuldenliquidation am Montag, den 10. Januar 1876, Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gehot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger welche durchunterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

16. Dezember d. J.,
 Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinen-

den Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstaae an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1875.
 Königl. Oberamtsgericht.
 Römer.

An die königl. Pfarrämter.

Dieselben werden unter Hinweisung auf Conf.-Amtsbl. S. 2288 an die sofortige Einsendung der noch ausstehenden Berichte, resp. Fehlanzeigen über Unabkömmlichkeit definitiver dem Beurlaubtenstande angehöriger Lehrer erinnert.

Neuenbürg, 27. Oktbr. 1875.
 K. Defanatamt.
 Leopold.

Revier Calmbach.

Schlagraum-Verkauf.

am Samstag, den 30. d. M.,
 Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

ca. 1000 Wellen aus den Abtheilungen Kennbachhalde, Obere Eyachhalde und Jörgenteich.

Calmbach, 25. Oktober 1875.

K. Revieramt.

Revier Hofstett.

Holzbeifuhr-Akkord.

Aus den Schlägen Mooshang und Steinrücken sollen

1005 Nm. tannene Scheiter und
 105 Nm. tannene Prügel

auf den Bahnhof Wildbad beigegeführt werden und werden Beifuhr-Akkorde am

Samstag, den 30. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr

auf der Kälbermühle vorgenommen.

K. Revieramt.

Wildbad.

Große Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Otto Schweigle, Lammwirths Wittwe dahier Pauline Wilhelmine, geb. Scholl, wird die sämmtliche zum Theil noch ganz neue Fahrniß, namentlich auch die **Gasthofs-Einrichtung**, an den nachgenannten Tagen im **Gasthaus** zum Lamm dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar am

Dienstag den 2. November 1875.

von Vormittags 9 Uhr an

Gold- und Silbergeschirr, worunter Taschenuhren, Armspangen, Finger-
 ringe, Schlüsselbaken, 31 silberne Schlüssel, 7 silberne Vorlegelöffel, Punschlöffel,
 Theeseyer, Zuckerklammen, Kaffeelöffel, Dessertmesser mit silbernen Hefen, vieles
 Geschirr von Christoffle;

von Nachmittags 1 Uhr an:

Bücher, worunter 24 Bibeln, 1 Tubus, Mannskleider und Leibweißzeug für Männer,
 1 Büchse;

am Mittwoch, den 3. Novbr.

von Vormittags 9 Uhr an:

viele Frauenkleider aller Art und Leibweißzeug für Frauen;

von Nachmittags 1 Uhr an:

33 Oberbetten, 30 Plumeaux, 8 Unterbetten, 49 Bettröste und Kopfpolster;

am Donnerstag, den 4. Novbr.

von Vormittags 9 Uhr an:

42 Matrazen, wovon etwa die Hälfte von Roßhaar, 58 Haipfel und 60 Kissen;

von Nachmittags 1 Uhr an:

Betteppiche, Bettcouverts und 44 Tischteppiche;

am Freitag, den 5. Novbr.
 von Vormittags 9 Uhr an
 Bobenteppiche, Tischvorlagen, Bettvorlagen, Bettschläuche und Strohsäcke;
 von Nachmittags 1 Uhr an:
 105 Oberbettziehen, 128 Gaipfelziehen, 94 Kissenziehen;
 am Samstag, den 6. Novbr.
 von Vormittags 9 Uhr an:
 40 Plumeau-Überzüge, 101 Leintücher, mehrere Bettüberwürfe, 55 Tafel- und
 Tischtücher;
 von Nachmittags 1 Uhr an:
 viele Servietten, Handtücher und Fenstervorhänge;
 am Montag, den 8. Novbr.
 von Vormittags 9 Uhr an:
 der Rest der Leinwand, Mouleaug;
 von Nachmittags 1 Uhr an:
 Küchengefchirr von Messing, Zinn, Kupfer und Eisen;
 am Dienstag, den 9. Novbr.
 von Vormittags 9 Uhr an:
 Küchengefchirr von Blech, Holz, Porzellan und Steingut;
 von Nachmittags 1 Uhr an:
 der Rest des Küchengefchirrs von Porzellan und Steingut, Gläser;
 am Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. Novbr.
 je von Vormittags 9 und Nachmittags 1 Uhr an:
 vieles Schreinwerk, worunter Secretairs, Kleiderkästen, Tische, Waschtische,
 Sophas, Fauteuils, Sessel, Bettladen, Nachttische, Bücherständer, Glaskästen, Commode,
 Spuckkästchen, Kleiderrechen, Schreibtische, Schränke, Weißzeugkästen, Hausmange etc.
 am Freitag, den 12. Novbr.
 von Vormittags 9 Uhr an:
 Faß- und Bandgefchirr;
 von Nachmittags 1 Uhr an:
 allerlei Hausrath, worunter namentl. 40 Spiegel, viele Portraits, 1 Nähmaschine, 6 Defen;
 am Samstag, den 13. Novbr.
 von Vormittags 9 Uhr an:
 der Rest des allgemeinen Hausraths, die Getränke- und Holzvorräthe und die Küchen-
 speisen.
 Den 25. Oktbr. 1875.

Königl. Amts-Notariat.
 H. Stähle.

Grumbach.

Gläubiger- & Schuldner-Anruf.

Auf das Ableben des Johann Georg
 Akoz, B. und Hirschwirths von hier ergeht
 an Jedermann die Aufforderung, wer an
 dessen Nachlaß irgend eine Forderung zu
 machen haben sollte, dieselbe bei Verlust
 späterer Ansprüche
 binnen 15 Tagen
 bei dem Unterzeichneten vorzubringen.
 Auch werden die Schuldner während
 oben bestimmten Termins an Zahlung er-
 mahnt bei Vermeidung gerichtlicher Be-
 langung.

Den 25. Oktober 1875.

Aus Auftrag der Wittwe.
 Schultheiß Mentzler.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung
 am Freitag, den 29. Oktober 1875,
 Vormittags 9 Uhr.

Rechtssachen zwischen

1. Friedrich Hamm, Goldarbeiter von Weil d. Stadt, Kl. und Johann Gann, Goldarbeiter von Salmbach, Bekl., Restforderung betr.
2. Rechtsanwalt Dr. Luz in Neuenbürg, Kl. und Christian Müller, Bauern von Oberniebelsbach, Bekl., Deseruitenforderung betreffend.
3. Christine Philippine Gierbach und Gen. von Enßhördle, Kl. und Friedrich Alber led., Fahrmann von Christofshof, Bekl., Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betreffend.

- Untersuchungssachen gegen
4. Gottfried Wader, led., Weber von Neusäß, wegen Beleidigung.
 Vormittags 10 Uhr.
 5. Johanne Kull, Löwenwirths Ehefrau von Vernbach, defgl.
 6. Johann Obrecht, Mehlhändler von Rothenol, defgl.
 7. Schweikhard Immanuel, Mehaer-
 lehrling von Loffenau, wegen Diebstahls.
 Rechtssachen zwischen
 8. Johann Matthens Ruff von Dobel, Kl., und Wilhelm Gerwig von Moosbronn, Bekl., Darlehensforderung betr.
 Vormittags 11 Uhr.
 9. Gemeinde Grumbach, Kl. und Louis Durgard, Vermeister in Pforzheim, Bekl., Vertragserfüllung betr.
 Untersuchungssache gegen
 10. Rathilde Kleinkopf von Sulzbach, Bez.-A. Rastatt, wegen Diebstahls.

Privatnachrichten.

Birkenfeld.

Haus-Verkauf.

Ich Unterzeichneter verlaufe am
 Montag, den 1. November
 Morgens 8 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
 streich mein vor 5 Jahren ganz
 neu erbautes 2-stöckiges Wohnhaus
 nebst Scheune, wobei sich letztere
 sehr gut zu Wohnungen einrichten
 läßt, wenn dieselbe nicht vom Käufer ge-
 braucht oder als Scheune vermietet wer-

den will. Das Wohnhaus ist ganz massiv
 von Steinen gebaut und eignet sich zu
 jedem Geschäft da es sich in sehr freund-
 licher Lage, zumal an der Hauptstraße
 und auf der Sommerseite befindet. Be-
 merkt wird noch, daß bei annehmbarem
 Preis der Kauf sogleich fest abgeschlossen
 wird. Kaufsliebhaber können jeden Tag
 die Gebäulichkeiten einsehen, ausgenommen
 am Sonntag nicht und werden Liebhaber
 freundlichst eingeladen.

Johannes Förchler,
 Kettenfabrikant.



Auf Martini
 ein
Gesucht. Mädchen,
 das das Kochen und die Haus-
 arbeit versteht.

Lohn 80 Gulden

Auskunft bei der Expedition.

Neuenbürg.

Einen Rundofen

hat zu verkaufen

Carl Mahler,
 Seifenfieder.

Neuenbürg.

Einen

Eremitage-Ofen

(Kochofen) hat zu verkaufen

Carl Beichle.

Für Brust- & Husten-Leidende.

Kraft-Brust-Bonbons

von Fried. Jung jr. in Vaibingen a/E.,
 lt. obernämlichem Zeugniß ausgezeich-
 netes Linderungsmittel bei Brust- und
 Hustenleiden.

Das Päckchen nur 10 u. 20 S
 bei

J. Mahler Wittwe
 in Neuenbürg.

3 neue

Weinfässer

je 2 Eimer haltend (zu Fuhrfaß passend),
 verkauft, wer sagt die

Redaktion.

Neuenbürg.

Ein möbilitres

Zimmer

für 2 ledige Herren ist zu vermieten.
 Wo, sagt die Redaktion.

Deutscher Reichskalender

bei

Jak. Mech.

Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge
 auf Station Neuenbürg in
 großen Ziffern,
 für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden
 und Bedienstete besonders geeignet,
 in handlichem Format, bei

Jak. Mech.



Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnstation)

prämiirt auf den Ausstellungen:

München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nimmt **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen,
Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr **F. A. Madlener** in **Pforzheim**.

Neuenbürg.

Für bevorstehende Winterfaison erlaube mir hiesigem und auswärtigem Publikum
mein Lager in

Filz-Stiefeln,

Filz-Pantoffeln & Kinderstiefeln;

sowie alle Sorten

Lederschuh-Waaren

aufs beste zu empfehlen.

KARL WAGNER,
Schuhmacher.

Copirtintenstifte

bei

Jak. Meeh.

Fahrplane

der **Enz- und Nagoldthal-Bahn**
empfehl

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Die wasserrechtliche Gesehgebung in Deutschland liegt bekanntlich sehr im Argen, wodurch die Industrie und die Landwirtschaft gleich sehr beeinträchtigt werden. Man weiß nicht, welche Gewässer öffentlichen und welche privatrechtlichen Charakters sind, welche Rechte Private an öffentlichen Gewässern erwerben können, und wie sich diese Privatrechte zu einander verhalten, ob z. B. der Müller die Priorität habe, oder die Wiesenbesitzer etc. Das Schlimmste aber neben der Confusion ist die Punttschiedigkeit; denn ein Fluß, der durch fünf verschiedene Staaten fließt, hat fünf verschiedene Rechte; und das allein reicht schon hin, um eine ganze Reihe von Einrichtungen und Regelungen unmöglich zu machen, welche im öffentlichen Interesse nothwendig erscheinen. Der deutsche Landwirtschaftsrath hat sich das große Verdienst erworben, auf diese Mißstände aufmerksam zu machen. Nach Anhörung eines eingehenden Referats von Griepentkerl (Braunschweig), welches die bestehende Gesehgebung einer scharfen, aber gerechten Kritik unterzog hat er am 21. d. M. auf Antrag dieses Referenten,

sowie der beiden Correferenten von Heemsferck und von Lenthe u. A. zu P. 1. beschlossen: eine gemeinsame Gesehgebung über das Wasserrecht für den ganzen Umfang des deutschen Reichs im Sinne einer gemeinsamen Regelung der gesammten Wasserverhältnisse in ihren rechtlichen Grundlagen ist in hohem Grade wünschenswerth. Wenn sogar ein partikularistischer Hannoveraner wie Herr v. Lenthe, einen solchen unitarischen Antrag unterstützt, dann muß derselbe gewiß wohlbegründet und dringlich sein.

Zur Einweihung des Stein-Denkmal in Berlin (26. Okt.) sagt die Berl. Trib.: Welche Schicksale schließt das Leben des Monarchen in sich, der als Jüngling Zeuge der Bemühungen Stein's für die Wiederaufrichtung Preußens war, und der nun als Träger der Macht und Herrlichkeit des neuen Deutschlands von dem Freundschaftsbefuch in Italien zurückgelehrt, um die Hülle von dem Denkmal jenes Mannes zu heben! Möge es ein Zeichen von guter Vorbedeutung sein, daß trotz aller kriegerischen Erfolge der Jetztzeit doch auch die großen Bürger unseres Jahrhunderts nicht vergessen sind, und ihnen willig der Platz eingeräumt wird, der ihnen gebührt!

Gechingen, 24. Okt. Das bekannte Quintett der Wildbader Kurkapelle hat seine Rundreise wieder angetreten, und hatten wir letzten Freitag Gelegenheit, dasselbe in einem Konzerte zu hören. Das reiche Programm bot nebst neuen heiteren Kompositionen von Strauß u. A. auch ernste klassische Musik, und es rechtfertigten die fünf Herren durch ihre meisterhaften Vorträge all' das Nühmliche, das über ihre

Konzerte während ihrer letzten Winterreise in den Blättern gesagt worden. Wir ließen sie scheiden mit dem Grusse: Auf Wiedersehen! (S. M.)

Pforzheim, 25. Okt. Gestern Abend, etwa um 9 1/2 Uhr, verkündeten die Signale der Feuerwehr den Ausbruch eines Brandes. In Brödingen, das vom Feuer auffallend oft heimgesucht wird (in diesem Jahre nun zum 3. male!), stand eine Scheuer in Flammen, die sich einer zweiten und dritten mittheilten. Die rasche Hilfe der Brödingen und hiesigen Feuerwehrr verhinderte ein Weitergreifen des Feuers. Die Entstehungursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt. (P. B.)

Pforzheim, 25. Okt. Mit größtem Vergnügen bemerkte man in der Stadt gestern die wohlthätige Kraft unserer neuen Wasserleitung bei ihrer Benützung zur Straßenreinigung. Wie abgewaschen erschienen die Straßen, in denen dieselbe zur Anwendung kam. (P. B.)

Pforzheim, 26. Okt. Bei der gestrigen Hydrantenprobe wurden, um die Kraft des Wasserdrucks zu prüfen, Schläuche bis zur Höhe des Rathhausdaches zusammengeschraubt. Der Strahl des Wassers übertraf noch weit die Höhe des Thurmes. Befriedigt mit diesem Ergebniß stellte man die Probe ein, um den Wasservorrath zu schonen. (P. B.)

Württemberg.

Das Reg.-Bl. vom 25. Okt. enthält eine Verfügung des Finanzministeriums, betr. die Klassentafeln für das Gewerbesteuer.

Schulmeister G. J. Wahl in Ottenhausen, Dek. Neuenbürg, ist pensionirt.

Stuttgart, 26. Okt. Der König und die Königin sind mit der Herzogin Vera und Gefolge am Samstag Abend von Friedrichshafen zum bleibenden Winteraufenthalt wieder hier eingetroffen. — Die Eröffnung und Einweihung des neuen großen Saales der Niederhalle gab gestern zu einem schönen Feste Anlaß. Gelang und Neben wechselten von 11 Uhr an vor zahlreichen auswärtigen und einheimischen Ehrengästen. Professor Dr. Speidel dirigierte mit Energie die Festgesänge eines imponirenden Männerchors, wobei sich der Saal als eben so gelungen akustisch erwies, wie er pracht- und geschmackvoll ist.

Russland.

Paris, 21. Okt. Der Moniteur sagt über den Toast des deutschen Kaisers in Mailand: „Die Worte des Kaisers werden in der politischen und offiziellen Welt als die höchst befriedigende Erklärung und als genauer Ausdruck der gegenwärtigen Gesinnungen des Berliner Cabinets betrachtet, was alle Friedensfreunde beruhigen muß.“

Mailand. Der Kaiser Wilhelm hat am 23. Nachmittags 1 1/2 Uhr die Rückreise angetreten. Der König, die Prinzen des königlichen Hauses und deren Gefolge, die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer und die Spitzen der hiesigen Behörden gaben dem Kaiser bis zum Bahnhof das Geleite. In den dahin führenden, wie bei der Ankunft festlich geschmückten Straßen waren die Truppen

aufgestellt und erwiesen dem Kaiser die Honneurs. Die Kopf an Kopf gedrängte Volksmenge begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen. General Cialdini und der deutsche Gesandte, v. Kendl, begleiteten den Kaiser bis zur Grenze.

Aus Mailand geht der Nat. Ztg. unterm 21. d. M. nachstehender Bericht zu: „Eine schöne und rührende, das edle Gemüth und die nahezu bürgerliche Einfachheit des Kaisers kennzeichnende Scene spielte sich, wie ein durchaus verlässlicher Gewährsmann versichert, in den innern Gemächern der hohen Herrschaften ab. Von der zu Wasser gewordenen Jagdpartie bei Monza zurückgekehrt, speisten die allerhöchsten Herrschaften im allerstrengsten Familienkreise. Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses waren bereits im Speisesalon beisammen, als der Kaiser, einen Brief haltend, eintrat und nachdem er den König begrüßt und ihm die herzlichsten Grüße der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin ausgerichtet hatte, sich an den Kronprinzen Humbert wendete und seine Hand fassend, folgende Worte sprach: „Mein Sohn, der Kronprinz, trägt mir besonders auf, Eure königliche Hoheit von ihm herzlich zu grüßen und Sie zu bitten ihm Ihre kostbare Freundschaft zu erhalten und ein guter Kamerad zu bleiben. Ich meinerseits füge dieser Bitte meines Sohnes auch die meinige hinzu und hoffe, daß, wie die Väter (die Hand Viktor Emanuel's fassend) sich in herzlichster Freundschaft zugethan sind, auch die Söhne ein wahres, die Interessen beider Nationen förderndes Freundschaftsbündniß bewahren werden.“ Der sonst so ernste Kronprinz Humbert war durch diese herzliche Ansprache so gerührt, daß ihm die Thränen in die Augen traten und er mit erstickter Stimme murmelte, daß er diesen schönen Augenblick nie vergessen werde, worauf ihn der Kaiser auf das Herzlichste umarmte und küßte.

Miszellen.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs. (Schluß.)

Armgard neigte das Schreiben mit Thränen und gab es der Mutter.

„So wirst doch Du noch glücklich werden, mein Kind,“ sprach diese wehmüthig lächelnd.

„Ich schwor zu Gott, ihm nicht anzugehören, bis der Vater zu uns zurückgekehrt sei,“ versetzte die Jungfrau feierlich, „ich werde diesen heiligen Schwur halten, Mutter!“

Die Gemahlin des Dauphin von Frankreich hielt auch der Mutter ihr Wort, wie sie es der Tochter gehalten.

Es war im Jahre 1687, am 19. Dezember, als dem Herrn Dominicus Dietrich seine Freiheit angekündigt wurde unter der Bedingung, vorher bei Hofe zu erscheinen, ehe er nach Straßburg abreise.

Der frühere Ammeister war zwar am Körper gebrochen, doch am Geiste noch ungebogen.

Es fiel dem geraden Manne, der sich keiner Schuld bewußt war, nicht ein, noch einmal den Weg nach Paris zu machen.

Darüber ergrimmte der mächtige König und schickte den Greis auf's Neue nach Besul in's Exil.

Endlich am 30. April 1690, als man in Paris wohl einschen mochte, daß sie diesen deutschen Fels nicht wankend machen konnten, und körperliche Gebrechen sein baldiges Ende voraussehen ließen, erhielt er abermals die Erlaubniß, zu seiner trauernden Familie zurückzukehren, doch mit dem grausamen Vorbehalt, den das böie Gewissen seiner Peiniger erfinden zu haben schien, sein Haus niemals zu verlassen, und mit Niemand als mit seinen Verwandten zu reden.

So kehrte der Greis denn nach neun jähriger Trennung in die verrathene Vaterstadt zurück, krank und elend, ein Schatten von ehedem.

Wir unterlassen es, die Freude seiner Familie zu schildern, die den geliebten Vater endlich in ihrer Mitte wieder sah; er kehrte mit dem Triumph des Siegers heim, der alle Angriffe des Feindes wie ein Feld zurückgeschlagen und den Kampfplatz behauptet hatte.

Bei den Bürgern galt Herr Dominicus nun Alles und mochte der stolze Prätor sich auch in seinem Glanze brüsten, er konnte doch nicht die Schmach damit verdecken und die Verachtung seiner Mitbürger, während die Bürgerkrone des Ammeisters noch heute in der Geschichte Straßburgs hell leuchtet.

Um die Kirche besuchen zu können, ließ er sich in einer Sänfte, welche er sein Haus nannte, öfters in die St. Nikolous-Kirche tragen und vor den Altar hinstellen, um in derselben die Predigt anzuhören.

Das verdroß den Prätor, der längst die Vornehmsten der Stadt auf seiner Seite hatte und durch sie alle seine Schritte und Tritte beobachten ließ.

Die Ehre, welche Herr Dominicus bei den Bürgern genoß, und die einer Art Andeutung glich, ließ ihn nicht schlafen. Um den Haß gegen die eigene Person nicht zu vermehren, mußten jene Vornehmen den Greis wegen Uebertretung des Verbots abermals bei Hof verklagen und auf eine neue Verweisung antragen.

König Ludwig ging indessen nicht darauf ein. Er mochte die Straßburger doch wohl nicht gar zu sehr erzürnen, zumal ohnehin das Ende des Greises nicht mehr fern schien.

Im Jahre 1692 erhielt er die Erlaubniß, auszugehen, auch, wenn es seine Gesundheit erfordere, außerhalb der Stadt; nur sollte er sich der Regierungsgeschäfte nicht mehr annehmen und das Rathhaus nicht mehr betreten.

Armgard hatte Wort gehalten, erst nach des Vaters Heimkehr wurde sie Adrian's Gattin und war auch die eigentliche Jugendzeit für Beide dahin, so sproßte und blühte doch noch in ihrem Herzen der schönste Liebesfrübling.

Er erhielt die Erlaubniß, sich in seiner Vaterstadt niederzulassen und galt für den berühmtesten Baumeister seiner Zeit.

Katharina blieb unvermählt; in ihren und der Gattin Armen schloß Herr Dominicus Dietrich am 9. März 1699 seine Augen zum ewigen Schlaf, um jenseits den Frieden und die Freiheit zu finden, welche französische Gewaltthätigkeit ihm hienieden so sehr verkümmert hatte.

Er wurde 74 Jahre 11 Tage alt und auf der Urbans-Aue in die Gruft gesenkt.

Kanonisation.

Jetzt, auf seine alten Tage, Wollen die Jesuiten ihren Heil'gen Vater, welcher kaum noch Fluchen kann, kanonisiren.

Doch sie suchen noch nach Wundern, Die der alte Herr vollbracht hat, Da der fromme Hofuspokus Ohne solche keine Macht hat.

Wunder suchen die Jesuiten, Die gethan von diesem Greise, Während wir vom Heil'gen Vater Solche kennen duzendweise.

Oder ist es wohl kein Wunder, Daß ein Mensch, der seine Fibel In der Schule laß, dem Andern Weißmacht, er sei infallibel?

Oder ist es wohl kein Wunder, Daß noch Menschen, die der Winkel Und der Schule längst entwachsen, Freudig glauben diesen Schwindel?

Oder ist es wohl kein Wunder Daß das Volk selbst zahlt die Summen Welche nöthig sind, es gründlich Und untrennbar zu verdummen?

Oder ist es wohl kein Wunder, Daß die Pfaffen, die den kcken Heiligensprechungsblödsinn treiben, Längst nicht schon im Tollhaus stecken?

Oder ist es wohl kein Wunder, Daß dies Jesuitentreiben Existirt, wo wir schon achtzehn Hundert fünf und siebenzig schreiben?

Drum hervor, Ihr Vatikaner, Nur hervor mit Eurem Plunder, Es geschah'n vom Heil'gen Vater, Es geschah'n noch täglich Wunder! (B. W.)

Anzeigen für den Enzthäler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Biederz; in Wildbad: Dr. C. Schobert.

Frankfurter Course vom 24. Oktbr. 1875.

Table with 3 columns: Geldsorten, M., S. containing exchange rates for Doppelte Pistolen, Pistolen, Holländ. 10 fl.-Stüd., Dutaten, 20-Frankenstücke, Englische Souveraigns, Ruß. Imperiales, and Dollars in Gold.

